

# Buckower Lokal-Anzeiger

Zeitung für die Märkische Schweiz

Buckower Bade- u. Verkehrsanzeiger

Erscheint wöchentlich dreimal (Dienstag, Donnerstag, Sonnabend). Bezugspreis mit Postzuschlag in Buckow monatlich 1,10 R.-M., durch die Post bezogen 1,25 R.-M. einschließlich Bestellgeld. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Kurt Siroch, Buckow, Fernsprecher Nr. 54



Anzeigenpreise: Die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 0,20 R.-M., im Werbeteil 0,50 R.-M. Anzeigenannahme an den Erscheinungstagen bis spätestens 9 Uhr vormittags. Druck und Verlag: Buchdruckerei Siroch, Buckow (Märkische Schweiz), Königstraße Nr. 4

amtliches Verkündungsblatt für die städtischen Behörden von Buckow, sowie für die Gemeinden Waldsiederdorf, Bollersdorf, Hasenholz usw.

Beilagen: Dienstag: Zeitbilder, illust. Unterhaltungsbeilage • Donnerstag: Der Garten und das Haus (14 täglich) • Sonnabend: Wort und Bild

Nr. 67

Donnerstag, den 1. Juni 1933

38. Jahrgang

## Höhepunkt im Gerede-Prozess

### Aufmarsch prominenter Zeugen — Hohe Politik im Gerichtssaal

#### In elf Tagen

##### Neuordnung der Weltwirtschaft. — Das diplomatische Arbeitspensum. — Abrüstung und Viermächtepakt.

Fast zwei Jahre lang war man mit Vorarbeiten beschäftigt — jetzt steht die Zusammenkunft der Wirtschaftler und Diplomaten bevor, von der eine Sanierung der Weltwirtschaft ausgehen soll. Der erste Gedanke an diese große Weltwirtschaftskonferenz tauchte auf, als die deutsche Bankkrise und die englische Pfundkrise die Unmöglichkeit zeigten, die bisherige unorganisierte Form der Weltwirtschaft aufrecht zu erhalten. Seitdem haben sich die wirtschaftlichen Katastrophen in Europa und in Amerika so gehäuft, daß von Monat zu Monat das Thema der Weltwirtschaftskonferenz erweitert werden mußte, daß ausführliche Vorbereitungs-konferenzen in Genf wiederholt erforderlich waren, und daß der amerikanische Präsident führende Vertreter der europäischen Staaten nach zu Sonderbesprechungen nach Washington laden mußte. Alles das zeigt, wieviel vom Erfolg oder Mißerfolg dieser Weltwirtschaftskonferenz abhängt, daß die leitenden Staatsmänner sehr viel auf die Art der Weltwirtschaftskonferenz setzen, und daß sich die Folgen gar nicht übersehen lassen, wenn die Konferenz nicht das Ergebnis bringt, daß endlich Stabilität in die internationalen Währungsverhältnisse hineingebracht und der Arbeits- und Handelsmarkt mit neuer Kraft erfüllt wird.

Aber die Voraussetzung für den Erfolg der Weltwirtschaftskonferenz ist, daß man auch die politischen Ursachen beseitigt, die zu dem jetzigen Verwirrungsstaat in der Weltwirtschaft geführt haben. Das Grundübel der Nachkriegsentwicklung, die sich so katastrophal auf die Weltwirtschaft ausgewirkt hat, liegt ja im politischen, in den Verträgen oder, richtiger gesagt, Diktaten, die den Krieg beendeten und die an der Wirklichkeit völlig vorübergingen. Aber diese Grundlage vorausgesetzt, kann man die einzelnen Ursachen doch in zwei Gruppen teilen, in die wirtschaftlichen Unmöglichkeiten, die in den Pariser Vorortverträgen enthalten waren, und in die politische Vergewaltigung, die den unterliegenden Staaten zugefügt wurde. Die Reparationen, der wirtschaftliche Teil dieses Versailles Diktats, sind jetzt beseitigt. Die Londoner Konferenz geht um die Folgen der Reparationen, wenn sie sich mit dem Problem der internationalen Verschuldung beschäftigen soll, denn ein großer Teil der von Deutschland aufgenommenen Auslandskredite hatte ja lediglich den Zweck, die Bezahlung der Reparationen zu ermöglichen. Das zweite beunruhigende Moment, die politische Vergewaltigung Europas, besteht unverändert fort. Eigentlich kann ein Erfolg der Weltwirtschaftskonferenz nur erwartet werden, wenn vorher diese Beunruhigungsmomente ausgeräumt werden.

Gerade deshalb muß man darauf dringen, daß das diplomatische Arbeitspensum, das noch vor der Weltwirtschaftskonferenz liegt, in jedem Falle bewältigt wird. Es läßt sich jetzt in den zwei Problemen zusammenfassen: Abrüstungsfragen und Viermächtepakt. Die politische Vertrauenskrise kann nur verschwinden, wenn der Grundsatz der Gleichberechtigung in Europa wirklich durchgeführt wird. Infolgedessen drängt ja auch die deutsche Regierung mit solcher Entschiedenheit darauf, daß die Abrüstungsverhandlungen schnell zu einem positiven Ergebnis geführt werden. Man hat sich seit Jahr und Tag über die Abrüstungsfragen unterhalten, so daß der ganze Komplex klar genug ist. Er müßte also bei gutem Willen möglich sein, in kurzer Zeit ein Abkommen zustande zu bringen. Allerdings darf man nicht verkennen, daß rein technisch die Zahl der Einzelfragen, die in einem Abrüstungsvertrag geregelt werden müßten, sehr groß ist, und daß bis zum Beginn der Weltwirtschaftskonferenz nur noch etwa elf Tage zur Verfügung stehen. Für die Fragen der Heeresorganisationen hat man einen endgültigen Beschluß nicht gefunden und kann ihn auch gar nicht finden, solange nicht das Problem der qualitativen Abrüstung erledigt ist, solange nicht festgestellt, wie europäische Armeen bewaffnet sein sollen. Dazu kommt dann die französische Sicherheitsforderung, und dazu kommt die Frage, an der Deutschland wenig beteiligt ist: das Problem der Großkriegsflotten. Als diese Frage zum ersten Male vor einmhalb Jahren in Genf angeschnitten wurde, zeigte sich wie große Gegensätze innerhalb der Seemächte bestehen, und daß die Seemächte kaum bereit sind, jetzt in aller Eile eine Lösung herbeizuführen.

Man hat sich eben so sehr in technische Fragen verirrt, daß die erforderlichen Regelungen ziffernmäßig kaum noch zu überblicken sind. Wie die Ausschüßen für den Viermächtepakt sind, läßt sich noch nicht endgültig feststellen. Aus dem französischen Lager wird dauernd versichert, daß der Viermächtepakt unmittelbar vor der Unterzeichnung stehe. Wenn

#### Neues in Kürze

Im Gerede-Prozess wurden Oberst von Hindenburg, Staatssekretär Meißner und der frühere Reichsminister Treviranus als Zeugen vernommen.

Vor der italienischen und der deutschen Presse in Rom sollte Reichsminister Dr. Goebbels Italien insbesondere Mussolini dank und anerkennende Bewunderung.

Infolge von französischer Seite gestellter Bedingungen vor Unterzeichnung des Viermächtepakts sind in Genf wiederum sehr ernste Schwierigkeiten entstanden.

Zum 17. Jahrestag der Seeschlacht am Stagerrat wurden in vielen Städten des Reiches würdige Gedektenfeiern veranstaltet.

Durch einen Bergsturz in die Saale besteht im Kreise Bernburg größte Hochwassergefahr.

es so ist, würde wenigstens auf einem Spezialgebiet der Diplomatie vor dem Zusammenritt der Weltwirtschaftskonferenz eine Grundlage gefunden sein. Es wird dann freilich notwendig sein, daß der Viermächtepakt so gefast ist, daß er auch wirklich die Beunruhigungsquellen beseitigt, die jetzt immer noch in Europa bestehen. Das wird man erst beurteilen können, wenn der Vertrag bekanntgegeben ist, der jetzt ja noch nicht einmal seine endgültige Formulierung gefunden hat. Das Arbeitspensum für die Diplomatie in Genf, in Paris, in London, Rom und Berlin ist reichlich groß — darüber kann kein Zweifel bestehen; aber man darf nicht vergessen, daß dieses Arbeitspensum eben deshalb so angeschwollen ist und sich eben deshalb auf so wenige Tage zusammendrängt, weil man allzusüßig geträumelt und gezaubert hat. Die Diplomaten, die in den fremden Hauptstädten die Schuld daran tragen, müssen jetzt wenigstens versuchen, gutzumachen, was sie vorher versäumt haben, denn sonst werden sie vor der Gefahr stehen, daß die Londoner Weltwirtschaftskonferenz ein Mißerfolg wird — ein Mißerfolg, dessen letzte Wirkungen dann niemand übersehen kann.

### Gerede-Prozess als Zeitspiegel

#### Oberst von Hindenburg, Staatssekretär Meißner und Reichsminister a. D. Treviranus als Zeugen.

Der Prozess gegen den ehemaligen Arbeitsbeschaffungskommissar Dr. Gerede erreichte am 7. Verhandlungstag seinen Höhepunkt. Zur Klärung der Verwendung überschüssiger Wahlgelder wurden Oberst von Hindenburg, der Sohn des Reichspräsidenten, Staatssekretär Dr. Meißner und der ehemalige Reichsminister Treviranus vernommen. Der Prozess bekam durch diese Vernehmungen einen hochpolitischen Charakter.

#### Oberst von Hindenburg

erklärte, daß er mit dem Hindenburg-Ausschuß und mit den Sammlungen direkt nichts zu tun gehabt habe, ebensowenig mit der Abrechnung. Er erinnerte sich aber, daß in Gesprächen mit Dr. Gerede während der beiden Wahlgänge und nach der Wahl davon gesprochen wurde, daß es nötig sei, zur Förderung einer Politik der nationalen Sammlung nach dem Siege des Reichspräsidenten eine unabhängige nationale Zeitung zu gründen. Darauf, ob Dr. Gerede hierzu die Mittel aus einem Ueberfluß des Hindenburgfonds bereitstellen wollte, konnte sich der Zeuge nicht genau besinnen.

Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Langbehn: Ist es richtig, daß Dr. Gerede während des Wahlkampfes mit Ihnen darüber gesprochen hat, daß es dringend notwendig sei, im Interesse der nationalen Sache nach der Wahl des Reichspräsidenten von Hindenburg eine Einigung aller nationalen Kreise unter dem Reichspräsidenten von Hindenburg herbeizuführen?

Zeuge: Das ist ja auch der Sinn der Wahl gewesen. Sonst hätte der Reichspräsident sich nicht zur Verfügung gestellt.

Als nächster Zeuge wird der Staatssekretär des Reichspräsidenten

#### Dr. Meißner

vernommen. Er sagte aus, daß er sich absichtlich von der Ausbringung der Wahlgelder und von den Verhandlungen des Ausschusses fern gehalten habe, weil er nicht mittelbar den Reichspräsidenten habe verpflichten wollen. Ueber

#### die geplante Zeitungsgründung

machte der Zeuge folgende Aussagen:

Es fanden Besprechungen statt, eine überparteiliche, nationale unabhängige Zeitung zu gründen, die den Gedanken der nationalen Sammlung vertreten sollte. An diesen Be-

sprechungen nahmen teil Freiherr von Gleichen vom Ring, Minister a. D. von Heudell, Herr von Lubowski, Dr. Gerede, Oberst von Hindenburg, ich und Dr. Regendanz.

Dr. Gerede wollte für die Zeitung 50 000 RM zur Verfügung stellen. Er hatte erkennen lassen, daß die Mittel aus dem Hindenburgfonds stammten. Da aber ein Kapital von 500 000 RM notwendig gewesen wäre, habe ich der Plan wieder zurückgelassen.

Auf eine nochmalige Frage des Vorsitzenden erklärte der Zeuge abermals mit Bestimmtheit, daß Dr. Gerede nur von 50 000 RM gesprochen habe.

Vorsitzender: Dr. Gerede hatte damals 380 000 RM aus dem Hindenburg-Ausschuß zur Verfügung. Wenn Sie das wußten, hätte man dann die Idee der neuen Zeitung weiterverfolgt?

Staatssekretär Meißner: Ich glaube, ja.

Staatsanwalt: Wußten Sie, daß überhaupt ein Gewinn da war?

Staatssekretär Meißner: Ich habe überhaupt nicht gewußt, daß ein Ueberfluß aus dem Hindenburg-Ausschuß vorhanden war.

#### Beziehungen zur Regierung Braun

Auf Antrag des Staatsanwalts werden dann zwei Briefe Dr. Gereses verlesen, von denen der eine an den früheren preussischen Minister Klepper, der andere an den Bürgermeister Zimmer-Düneberg gerichtet ist.

Aus den Briefen ergibt sich, daß Dr. Gerede der Hindenburg-Politik, die im Sommer 1932 dazu führte, daß die preussische Regierung entmachtet wurde, nicht gefolgt ist, und daß er in enger Beziehung zu den ermächtigten preussischen Ministern gestanden hat, daß er eine ganz bewußte Politik gegen die damalige nationalrevolutionäre Bewegung und gegen die nationale Regierung führte, so daß die Abdankung, er habe das gewollt, was jetzt erreicht sei, sich als das Gegenteil erweist.

Als nächster Zeuge erscheint

#### Reichsminister a. D. Treviranus.

Auch er sagt aus, daß ihm von einem Ueberfluß von 400 000 RM nichts bekannt gewesen sei. Zu der Kernfrage des Prozesses äußert sich der Zeuge u. a.:

Anfang 1932, als ich dem Kabinett Brüning als Minister angehörte, schien mir und meinen Freunden die Hoffnung berechtigt, daß die unter dem Primat der Außenpolitik stehende deutsche Regierungspolitik noch im Jahre 1932 zum Erfolge führen würde. Wir waren uns darüber klar, daß es darauf ankam, Hindenburg zum Siege bei der Reichspräsidentenwahl zu verhelfen.

Wir waren uns aber auch darüber klar, daß es mit seiner Wahl allein nicht getan war, sondern daß durch die notwendige Gleichhaltung der preussischen Regierung diese Ziele der Hindenburg-Politik gestiftet werden mußten.

Treviranus erwähnte weiter, daß Dr. Gerede keinen Hehl daraus gemacht habe, daß hinsichtlich der Finanzierung durch den notwendig gewordenen zweiten Wahlgang Schwierigkeiten entstanden wären, da auf Geldpenden für die Preußenwahl nicht mehr zu rechnen war.

#### „Einschaltung der NSDAP beabsichtigt“

Verteidiger Rechtsanwalt Langbehn: Wurde von Dr. Gerede davon gesprochen, daß es ihm darauf ankäme, unter der Führung des neugewählten Reichspräsidenten von Hindenburg eine nationale Front zusammenzubringen, in die auch die Nationalsozialisten einbezogen werden sollten?

Zeuge: Ja, das war die ganz selbstverständliche Auffassung des Kreises, dem wir schon angehörten. Wir haben uns immer wieder die Frage vorgelegt, wie man die Kräfte der nationalsozialistischen Erhebung in die Regierung einspannen könnte.

Verteidiger: Halten Sie es für möglich, daß Dr. Gerede überhaupt engere Fühlung mit Linkskreisen unterhalten hat, es sei denn, daß es sich um politische Mandate handelte, um sie über seine wahren politischen Absichten zu käufchen?

Zeuge Treviranus: Ich halte eine solche Verbindung mit Linkskreisen bei Dr. Gerede für völlig ausgeschlossen.

Verteidiger: Hat nicht schon Anfang 1932 Dr. Gerede ebenso wie der damalige Reichsminister Dr. Brüning und wie Sie den Wunsch gehabt, dem Führer Adolf Hitler den Reichsfinanzposten zu übergeben, und war es nicht so, daß Zweifel nur darüber bestanden, wie man diesen Plan ohne außenpolitische Erschütterungen durchführen könnte?

Zeuge: Ich weiß nicht, ob ich darüber ausagen darf, denn meine Kenntnis in dieser Hinsicht stammt doch aus meiner damaligen Eigenschaft als Reichsminister.





# Gedenken der Stagerrat-Schlacht

Die Feier der Reichsmarine.

Kiel, 1. Juni.

Als Auftakt zu den Veranstaltungen der Reichsmarine zum Stagerrat-Tag 1933 fand beim Marine-Ehrenmal in Laboe ein großer Zapfenstreich des Marinestandorts Kiel statt. Vor dem Denkmal, auf dem die alte Kriegsflagge im Lichte der Scheinwerfer des auf der Außenförde vor Anker liegenden Kreuzers „Karlsruhe“ wehte, hatten Abordnungen sämtlicher Landtruppenteile und der Kriegsschiffe sowie Abteilungen der Schutzpolizei, der S.M., des Stahlhelm, der Marinevereine und der NSD. mit ihren Fahnen Aufstellung genommen.

Nach dem Aufmarsch des Musikkorps hielt der Stationschef, Vizeadmiral Albrecht, der selbst an der Stagerrat-Schlacht in führender Stellung entscheidend für den Erfolg der deutschen Flotte mitgewirkt hat, eine Ansprache, in der er der Helden vom Stagerrat gedachte.

„Wir empfinden es alle mit stolzer Zuversicht,“ so sagte der Redner, „daß das Blutopfer unserer toten Helden der Samen ist, aus dem die deutsche Freiheit neu erstehen wird. Wir wissen, daß ihr Tod das eiserne Band ist für die neue Volksgemeinschaft, die durch unsere Führer, den Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg und den Reichsführer Adolf Hitler, neu gegründet ist. Unsichtbar und doch im Geiste nah wollen unsere Gefallenen heute unter uns. Die Toten fordern als ihr Recht die alte Treue vom neuen Geschlecht. So wollen wir denn geloben, daß wir im Andenken an die Gefallenen unsere Pflicht tun wollen und,

wenn es sein muß, Leib und Leben einsetzen werden für die Freiheit unseres Volkes.“

Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland schloß Admiral Albrecht.

Auf dem Heldenfriedhof in Wilhelmshaven.

Der Jahrestag der Seeschlacht am Stagerrat wurde in den Jadedstädten Wilhelmshaven und Rüstingen mit einem großen militärischen Wecken eingeleitet. Überall wehten die Fahnen der nationalen Erhebung von den Häusern. Auf den im Hafen liegenden Kriegsschiffen fand eine feierliche Flaggenparade statt. Abordnungen aller Marine-truppenteile und Schiffe, der Reichswehr, S.M., S.S. und des Stahlhelm, der Marinejugend und Marinevereine versammelten sich auf dem Heldenfriedhof vor den Gräbern der Toten der Stagerrat-Schlacht. Geistliche beider Konfessionen gedachten der Seeschlacht und ihrer Bedeutung für die heutige Zeit. Der Stationschef, Vizeadmiral Förster, der

Befehlshaber der Minenschiffe, Kapitän z. S. Bastian, Vertreter der S.M. und des Stahlhelm sowie der beiden Jadedstädte und der Marine- und Kriegervereine legten Kränze an den Gräbern nieder.

## Loderung der Wohnungszwangswirtschaft

Die zehnte Verordnung.

Berlin, 31. Mai.

Der Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit hat eine 10. Verordnung über die Loderung der Wohnungszwangswirtschaft vom 22. Mai 1933 veröffentlicht.

Nach dieser Verordnung gelten die Bestimmungen des ersten Abschnittes des Gesetzes über Mieterchutz und Miet-einigungsämter sowie die Bestimmungen des Reichsmietengesetzes künftig nicht mehr für Mietverhältnisse über Geschäftsräume, die Teile einer Wohnung bilden oder wegen ihres wirtschaftlichen Zusammenhanges mit Wohnräumen zugleich mit solchen vermietet sind, sofern die Jahresmietmiete für die Wohnräume und die Geschäftsräume insgesamt 1200 RM und mehr in Berlin, 1000 RM und mehr in den übrigen Orten der Sonderklasse, 800 RM, 600 RM, 450 RM, 350 RM und mehr in den Orten der Ortsklassen A bis D beträgt.

Die Verordnung tritt am 1. Juni in Kraft. Damit gelten nunmehr die Bestimmungen des Mieterchutzgesetzes und des Reichsmietengesetzes, wie dies schon vor dem 1. April 1933 der Fall war, wieder in dem gleichen Umfange für Wohnungen und gemischte Räume.

## Alle Krankheiten

werden homöopathisch behandelt.

Naturgemäß. Giftpf. O. Ziemann,

Bad Buckow (Märk. Schweiz), Königstraße 53

Freitag 3-7, Sonnabend 10-1, 3-7, Sonntag 10-11

Strausberg i. Märk., Berliner Str. 81 / Kolonie Eckardtsteil Montag bis einschl. Donnerstag 10-1, 3-7.

# Sonderveranstaltung der N.S.D.A.P.

in den Tonfilm-Lichtspielen (Knoll) am Donnerstag, dem 1. Juni, abends 8.30 Uhr

Das größte Tonfilm-Ereignis der letzten Zeit

# Blutendes Deutschland

Ein Film der nationalen Erhebung!

Eine grandiose Komposition aus 6 Jahrzehnten deutscher Geschichte

### 1. Teil: Aus großer Zeit

Die Geburtsstunde des Reiches in Versailles 1871 — Das Reich der Kraft und Herrlichkeit — Neujahrsparade 1913 — In Stahlgerütern des Weltkrieges — Der Kampf Deutschlands um Sein und Nichtsein

### 2. Teil: Der Verrat am Vaterland

Novemberrevolution — Blutige Spartakuskämpfe 1918/19 — Der Versailler Schmachfrieden — Leidensweg des deutschen Volkes — Die Welt starrt in Waffen, Deutschland wehrlos — Polens Raubzug in Oberschlesien — Besetzung des Ruhrgebietes durch die Franzosen — Schlageters Heldentod — Schaffendes Volk ohne Arbeit

### 3. Teil: Deutschland erwacht

Die Jugend ringt um Deutschlands Zukunft — Ausbruch der Nation — Schicksalswende: Der 30. Januar 1933 — Deutschland einig für die nationale Freiheit und soziale Gerechtigkeit.

Nicht zu verwechseln mit dem hier vor einiger Zeit gezeigten kurzen Ausschnitt aus dem Film.

Vorverkauf bei Knoll, Deutsches Haus. Eintritt 80 Pf. u. 1 Mk., Schüler 30 Pf.

# Tonfilm-Lichtspiele

Königstraße 12

Sonnabend, den 3. Juni, Montag (2. Pfingstfeiertag) und Dienstag (3. Pfingstfeiertag), abends 8.30 Uhr

läuft das Spitzenwerk deutschen Filmschaffens

# MORGENROT

Ein tiefes, mitreißendes Erlebnis!

2. Pfingstfeiertag, nachm. 5 Uhr:

Große Jugend- und Sonder-Vorstellung

mit dem vollen Abendprogramm zu ermäßigten Preisen.

Für Unbemittelte gebe

## Kohlplanzen

aller Art gratis ab. H. Siwert, Gärtner, Völlersdorf, vis-à-vis der kleinen W. lgen Taube.

## Stube, Kammer und Küche

sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Adolf-Hitler-Straße 33.

## Gartengrundstück

1000 qm groß mit massivem Wochenendhaus preiswert zu verkaufen. Buckow, Seefr. 45.

## Grundstück

mit oder ohne Geschäft (evtl. Pension) zu kaufen gesucht. Angebote erbittet B. Jörn, Rühlein-Str.

Habe im Hause des Herrn Klauke, Buckow, Adolf-Hitler-Straße 74, eine

## Zahnpraxis

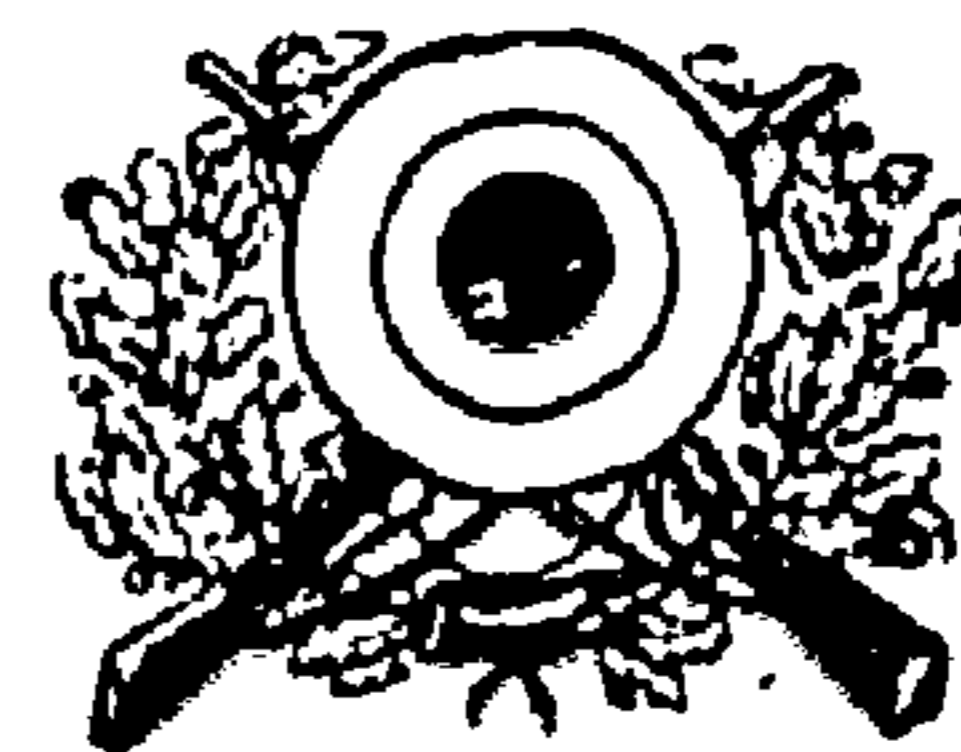
eröffnet.

R.V.O.

Dent. E. Schröder, Sprechzeit täglich v. 9-5 Uhr.

Langjährige Tätigkeit in ersten Praxen und Kliniken. Mitglied der N.S.D.A.P. und der S.A. seit 1929. Zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen.

Eigenes Laboratorium für Zahnersatz.



## Schützengilde Buckow / E.V.

Festprogramm zum

# Pfingstschießen

### 2. Feiertag:

- 2 Uhr: Ausmarsch.
- 3 Uhr: Beginn des Preisschießens auf allen Ständen.
- 7 1/2 Uhr: Einmarsch.
- Ab 8 1/2 Uhr: Festball im Hotel Märk. Schweiz (Benjin) und im Linden-Hotel (Wernicke).

### 3. Feiertag

- 1 Uhr: Ausmarsch, Abholen d. Würdenträger.
- 2 Uhr: Fortsetzung des Preisschießens auf allen Ständen.
- 3-5 Uhr: Königschießen auf Stand 2.
- 6 Uhr: Schluß des Kartenerkaufs.
- 7 Uhr: Proklamierung der neuen Würdenträger und Preisverteilung. Anschließend Einmarsch und Abbringen der neuen Würdenträger.
- Abends: Festball im Linden-Hotel.

Während des Schießens Konzert und Volksbelustigungen aller Art. Der Vorstand.

Am 1. Juni 1933 übergebe ich meine Praxis Herrn staatl. gepr. Dentisten Otto Wegner aus Berlin.

Bevor ich Buckow verlasse, möchte ich hiermit allen meinen Patienten, Freunden und Bekannten herzlichst Lebewohl sagen.

Fällige Rechnungsbeträge bitte ich meinem Postscheckkonto Berlin 9792 zu überweisen.

Dentist Ernst Friedrich Fechner.

Ich übernehme am 1. Juni 1933 die im Hause Adol-Hitler-Straße 67 gelegene

## ZAHN-PRAXIS

von Herrn E. F. Fechner.

Otto Wegner, staatl. gepr. Dentist.

Eigenes Laboratorium.

Sprechstunden v. 9-11 u. 3-6 Uhr, Sonnabends v. 9-2 Uhr. Behandlung von Kassenmitgliedern.

## Hotel und Restaurant

# Rosenburg

ab heute, den 1. Juni 1933

wieder eröffnet!

Um gütigen Zuspruch bittet

Ww. Emma Rosenberg.

## Billig zu verkaufen

60 Garten-Eisbänken, 1 Gartenschlem, 2,50 m Durchmesser, 1 gr. Rasenmähle Licht-Beleuchtungsanlagen, gut erhalten. Hemp, Neue Prom. 10.

## Nichtraucher

Zu 3 Tagen Auskunft kostenlos! Sanitas-Depot, Halle a. S.

1000

Worte Englisch!!

Str. Am Markt 8